

Jahresbericht des Präsidenten 2015

Das Berichtsjahr war durch zwei Ereignisse geprägt, welche die weitere Entwicklung des Museums in definierte Bahnen leiten und welche ganz entscheidend die nächsten Jahre und vielleicht auch Jahrzehnte des Museums Prestegg prägen werden. Ich werde darüber berichten und auf die Aufzählung der während des Jahres stattgefundenen Anlässe verzichten. Sie werden über die Aktivitäten des Museums durch den Bericht des Custos Thomas Stadler orientiert werden, den ich unter dem Traktandum 5 vorlesen werde.

Vorerst möchte ich im Rückblick nochmals den plötzlichen Tod unseres langjährigen Custos Peter Schaps erwähnen. Er verstarb am 13. Mai 2015, kurz vor der letztjährigen Hauptversammlung, so dass ich sein ausserordentliches Engagement als Custos und Vorstandsmitglied von 1986 bis 2005 damals ausführlich würdigte und wir ihm in einer stillen Minute gedachten.

Nachdem sich mehrere Mitglieder des im 2013 neu gewählten Vorstandes inkl. meine Person als Präsident eingearbeitet hatten, wurde uns zunehmend bewusst, dass die weitere Entwicklung des Museums von der Erledigung wichtiger musealer Aufgaben abhängt. So musste die Inventarisierung mit einer Fotodokumentation aller Gegenstände initiiert werden. Das Sammlungs- und Ausstellungskonzept muss erneuert werden, die verschiedenen Räume mit einem riesigen Fundus an Gegenständen müssen gesichtet und gewisse Gegenstände müssen – wie es so schön fachlich heisst – entsammelt werden. Um alle diese Aufgaben zu erfüllen, erarbeitete der Vorstand ein Projekt mit dem Titel „Weiterentwicklung des Museums Prestegg“, welches über 4 Jahre dauert. Dieses Projekt wurde der Stadt Altstätten, der Rheintaler Kulturstiftung und dem Amt für Kultur vorgestellt, mit der Bitte, dieses Projekt mit einem Gesamtbetrag von CH 300'000 zu unterstützen. Für das gesamte Projekt haben wir einen Betrag von CHF 400'000 veranschlagt, so dass Eigenleistung und finanzielle Beiträge von Sponsoren zur Deckung notwendig sind. Die Kosten setzen sich mehrheitlich aus Personalkosten und etwas weniger aus diversen Anschaffungen wie Büromobiliar, PC, Fotoapparat, Reproduktionstisch etc. zusammen. Für die Umsetzung des Projektes brauchte es eine Fachperson, die wir glücklicherweise in der Person von Marcel Zünd gefunden haben und der die Stelle zur Einarbeitung bereits am 1. September 2015 angetreten hat. Marcel Zünd hat u.a. Ethnologie studiert und als einer der ersten in der Schweiz einen Master in Advanced Studies in Museology abgeschlossen, d.h. Kenntnisse erworben, wie ein Museum geführt wird, wie gesammelt und inventarisiert wird, wie Besucher akquiriert werden und vieles mehr. Seine Handschrift können Sie im übertragenen Sinn lesen, wenn Sie die Ausstellung „aufbruch I“ besuchen, die unlängst mit einer gut besuchten Matinée eröffnet wurde.

Das zweite, für das Museum sehr wichtige Ereignis war die Anfrage der Diogenesleitung bezüglich eines Theatereinbaues im Nordflügel des Museums. Da muss ich etwas ausholen. Aufgrund einer Konzeptstudie von Werner Kuster im Jahre 2006 und aufgrund eines Vorprojektes der Architekten Schwabegger & Zoller von 2011 wurde der Einbau eines Gerichtssaales im Erdgeschoss des Nordflügels vorgesehen. Gleichzeitig sollte der Südflügel des Museums erneuert werden. Aus finanziellen Gründen vor allem der Stadt

Altstätten musste die weitere Entwicklung dieses Projektes hintangestellt werden. Der Vorstand wollte nun die Realisierung eines Gerichtssaales vorziehen, weil immer wieder von Seiten des Kreisgerichtes hörbar war, dass ein nahe gelegener Gerichtssaal wünschenswert sei und dass das Gericht aufgrund des Personalzuwachses unter Büroraumnot litt. Ich schlug Mitte 2014 dem Kreisgerichtspräsidenten vor, dass im Nordflügel Büroräumlichkeiten eingebaut und der Gerichtssaal realisiert werden könnte, wie dies aufgrund der Planung aus dem Jahre 2011 vorgesehen war. Das Kreisgericht war einverstanden, dass mit dem Stadtrat bezüglich Gerichtssaal Verhandlungen aufgenommen werden, favorisierte aber eine andere Lösung für zusätzliche Büroräumlichkeiten. Nach einer Präsentation im Stadtrat anfangs 2015 gab der Stadtrat grünes Licht für die Detailplanung, und mit dieser Entscheidung war die Leitung des Kreisgerichtes offenbar derart überrascht, dass der Gerichtssaal plötzlich keine Priorität mehr hatte, da provisorisch und für unbestimmte Zeit der neu eröffnete Ratssaal zur Verfügung stehe und ihren Ansprüchen genüge. Eine gewisse Konsternation über diese Meinungsänderung war beim Vorstand und mir spürbar. Die Anfrage des Diogenestheaters Mitte 2015 kam deshalb gelegen.

Wir haben dann innert ca. 3 Monaten ein Vorprojekt durchgepeitscht: Die Architekten Schwabegger & Zoller, welche im 2011 als Sieger beim Architekturwettbewerb hervorgingen und das Museum inkl. den Nordflügel sehr gut kennen, erarbeiteten eine Machbarkeitsstudie, ob ein Theater statt des Gerichtssaales eingebaut werden könne. Der Baustatiker Herr Konzett aus Chur überprüfte die Möglichkeit, ob ein grosser Raum ohne Säulen im Erdgeschoss realisierbar sei. Die Ortskommission bewilligte den Abbau der noch übrig gebliebenen alten Mauer im Restaurantbereich, und die Firma Gantenbein und Partner, welche bereits im 2011 eine Grobkostenberechnung anstellte, erarbeitete neue Grundlagen zur Berechnung der erhöhten Investitionen beim Einbau eines Theaters und zur Berechnung von Zinsvarianten. Mit diesen Grundlagen war es der Diogenesleitung möglich, an der Mitgliederversammlung am 4. Mai 2016 die weitere Bearbeitung des Projektes vorzuschlagen. Sie haben darüber sicherlich in der Tagespresse gelesen.

Der Vorstand ist überzeugt, dass der Einbau eines Theatersaales für das Diogenestheater das Haus für Geschichte und Kultur, wie das Museum in der früheren Projektierung genannt wurde, aufwerten würde, dass durch Synergien von zwei wichtigen kulturellen Institutionen dieses Kulturhaus dem Städtli gut tun würde und dass deshalb dieses Projekt nun im Detail vorangetrieben werden soll. Es würde den Rahmen meines Berichtes sprengen, wenn ich nun ins Detail abgleiten würde, und zudem kann ich Ihnen für die Entscheidung noch zu wenig genaue Daten vorlegen. Wir werden Sie nach Erarbeitung entscheidungsfähiger Grundlagen genauestens orientieren, vermutlich in einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung.

Ein weiteres Projekt, begonnen im 2015 unter der Leitung von Vorstandsmitglied Fredi Frei, betrifft die Digitalisierung von Glasplatten und Bildern. Die Rheintaler Kulturstiftung unterstützt dieses Projekt ebenfalls.

Dank

Den Vorstandsmitgliedern und Revisoren möchte ich für die engagierte Arbeit im vergangenen Jahr herzlich danken. Jedes Vorstandsmitglied pflegt sein Resort mit grossem Einsatz und Verantwortung, und durch die diversen Projekte und Aktivitäten hat die Arbeitsbelastung im vergangenen Jahr deutlich zugenommen. Danken möchte ich auch dem Kurator Marcel Zünd für sein fundiertes Einarbeiten und die vielen guten Ideen für die weitere Entwicklung des Museums. Ein besonderer Dank gilt auch der Stadt Altstätten, der Rheintaler Kulturstiftung und dem Amt für Kultur, die die verschiedenen Projekte ideell und finanziell mit grossen Beiträgen unterstützen. Danken möchte ich auch für die ehrenamtliche Unterstützung des Sekretariates der Advokatur Ritter in Widnau durch Frau Theres Eschenmoser und Ria Schaps für die zuverlässige Reinigung des Museums.

Ein besonderer Dank gilt Thomas Stadler, den ich unter Traktandum 9 im Detail zu seinem Ausscheiden aussprechen werde.

Altstätten, 15. Mai 2016

Paul-Josef Hangartner